

Das Alleinsein als grosses Geschenk



Jakobsweg-Pilger Josef Schönauer rastet bei einem Wegkreuz.

Die Pilgerreise nach Santiago de Compostela in Spanien war noch nie so populär wie heute. Einer, der den **Boom** prägte, zieht Bilanz.

Von Martin Frischknecht

Durch die Schweiz führt ein Netz von Wegen, die seit Jahrhunderten dazu dienen, zwei Ziele zu erreichen: Rom, die Ewige Stadt, und Santiago de Compostela. Die Zahl der Pilgernden auf dem Jakobsweg durch Nordspanien hat sich im Verlaufe der letzten 20 Jahre versechsfacht und liegt heute bei 350000 Ankünften im Jahr. Nur ein Bruchteil dieser vielen Wanderer sind aus strikt religiösen Gründen unterwegs. Bei den meisten handelt es sich um Menschen auf einer Sinnsuche, die aussteigen wollen aus dem Betrieb des Alltags und aufbrechen zu neuen inneren Horizonten.



Josef Schönauer: «Pilgern erdet und himmelt», Verlag FormatOst, 38 Franken.

Indem sie zu Fuss gehen, Tag für Tag. Mal mag es regnen, mal brennt die Sonne aus wolkenlosem Himmel, es geht steil den Berg hoch, dann wieder flach und eintönig nur geradeaus – der Weg führt immer weiter. «2006 konnte ich mich für 40 Tage alleine auf den Jakobsweg von Lourdes nach Santiago begeben. Davor beschliessen mit hie und da Zweifel, ob es mir während dieser langen Zeit gut gehen werde. Nach ein paar Tagen auf dem Weg spürte ich eine grosse Freiheit und Freude», berichtet Josef Schönauer und bilanziert: «Das Alleinsein erfuhr ich als grosses Geschenk.»

Der einstige Seelsorger am Kantonsspital Sankt Gallen ist seit mehr als 30 Jahren als Pilger auf dem «Camino» unterwegs. In seiner Heimatstadt steht er

einem Verein vor, der die örtliche Pilgerherberge betreibt; seinen Erfahrungsschatz teilt er im kürzlich veröffentlichten Buch «Pilgern erdet und himmelt» (FormatOst Verlag). Das Werk ist eine einzige grosse Ermutigung dazu, den Weg selber unter die Füsse zu nehmen.

Auch wenn es bei so viel Popularität des Jakobsweges auf bestimmten Streckenabschnitten mittlerweile zu einem Gedränge komme und jugendliche Pilger eher Partylaune denn stille Einker verbreiteten, mag Schönauer von seiner Empfehlung nicht abrücken. Auch hierin vertraut er auf die Kraft des Weges. Der eine oder andere werde unterwegs bestimmt realisieren, dass es noch etwas anderes geben müsse zwischen Himmel und Erde. ✿